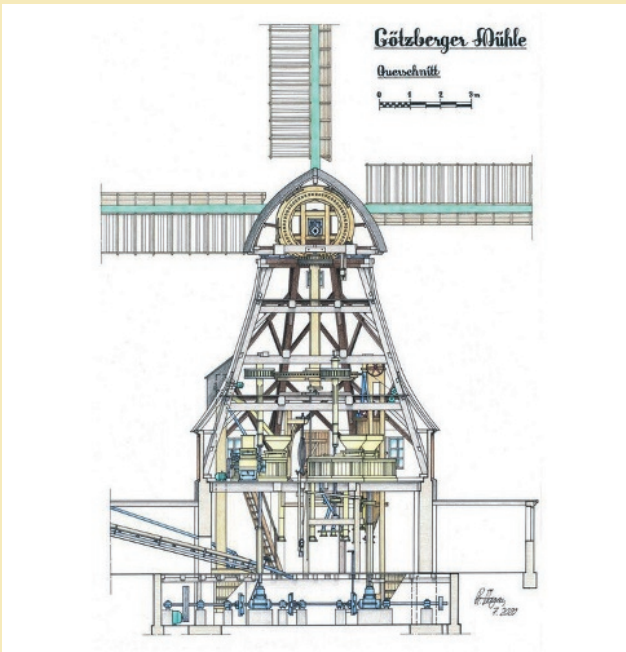




Der Frohnauer Hammer (Sachsen) ist Bestandteil der UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Von 1621 bis 1904 wurden hier Werkzeuge für Bergbau und Landwirtschaft hergestellt. Seit 1910 ist er das älteste Schmiedemuseum Deutschlands. Foto: Dirk Rückscloss



Die 1877 als Erdholländer errichtete Mühle in Götzberg (Schleswig-Holstein) besitzt drei Mahlgänge, die wind- und/oder motorgetrieben sind. Bei einer Umdrehung des Flügelkreuzes rotieren die Mühlsteine fünfeinhalb Mal, was bei gutem Wind ca. 80 Umdrehungen pro Minute ausmacht. So konnten mit einem Mahlgang bis zu 800 kg Getreide pro Stunde geschrotet werden. Foto: R. Hagen

Vordergrund, doch im Laufe der Jahrhunderte wurde ihre Antriebskraft bald für eine Vielzahl an technischen Arbeitsleistungen genutzt.

Gefährdete Kulturdenkmäler

Im Zuge der Industrialisierung und der Erfindung der Dampfmaschine verloren die mit Wind-, Wasser- und Muskelkraft angetriebenen Mühlen merklich an Bedeutung. Zwar blieben sie bis in die Nachkriegsepoke unverzichtbare Kraftmaschinen, dennoch wurden sie letztendlich durch motorgetriebene und wetterunabhängige Industriemühlen verdrängt. Mit dem Mühlenstilllegungsgesetz, das 1957 vom Bundestag verabschiedet wurde, war das sogenannte Mühlensterben endgültig besiegelt. Aufgrund der bestehenden Wasserrahmenrichtlinien werden außerdem aktuell Mühlen von einer Funktion ausgeschlossen und verfallen oft trotz Denkmalstatus. Durch den Wandel hin zu erneuerbaren Energien steht ihre Nutzung wieder stärker im Fokus und die Anerkennung ihres kulturhistorischen Wertes steigt. Dies lässt sich an der Sanierung vieler historischer Mühlen erkennen.

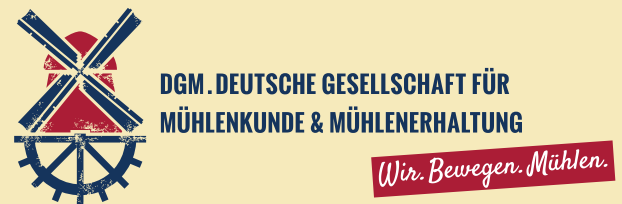


Die bereits 1482 erbaute Schmiedeanlage in Ohrdruf (Thüringen) mit fünf großen, funktionstüchtigen Fallhämmer wird von vier überdimensionalen Wasserrädern angetrieben. Eine weitere Attraktion ist die 1985 stillgelegte Zwillingstandem-Reversier-Großdampfmaschine. Foto: Guido Vogt

nen, die heute der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. In den Heimatverbänden engagieren sich zahlreiche Akteure für Mühlen und Hämmer. Die 1887 gegründete Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V., ist spezialisiert in der Thematik und veranstaltet zusammen mit ihren jeweiligen Landes- und Regionalverbänden den bundesweiten Deutschen Mühlentag, zu dem jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher kommen.

Ihre Mitwirkung

Historische Mühlen und Hämmer sind ein Teil unseres Kultur- und Naturerbes. Es gilt, diese wertvollen Elemente zu erkennen, zu pflegen und zu erhalten. Vermittlungsarbeit ist dafür besonders wichtig. Alle Bürgerinnen und Bürger können mit ihrem Einsatz dazu beitragen, beispielsweise in den zahlreichen ehrenamtlichen Vereinen oder auch im Privaten. Mithilfe einer wirkungsvollen Bürgerbeteiligung können diese geschichtsträchtigen Gebäude erhalten und vor Veränderungen, Abriss oder Verfall geschützt werden. Gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden setzt sich der BHU für zivilgesellschaftliches Engagement ein und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Vereinen und Initiativen, die sich für eine historische Mühle engagieren und mit einem unserer Mitgliedsverbände verbunden sind, stellt der BHU eine Plakette für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, die die jeweilige Mühle als Kulturdenkmal des Jahres auszeichnet.



Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) und seine Mitgliedsverbände

Das besondere Engagement des 1904 gegründeten Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) gilt der Erhaltung und Entwicklung von Kulturlandschaften sowie den in ihnen lebenden Menschen: Sie haben und finden dort ihre Heimat. Die interdisziplinäre Arbeit des BHU widmet sich besonders zivilgesellschaftlichem Engagement in den Themenbereichen Natur und Umwelt, Denkmäler und Baukultur, Regionale Identität, Immaterielles Kulturerbe wie Sprachen und Dialekte sowie Europäische Zusammenarbeit. In den einzelnen Regionen wird der BHU durch seine Mitgliedsverbände vertreten:

- Landesverein Badische Heimat
- Schwäbischer Heimatbund
- Bayerischer Landesverein für Heimatpflege
- Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865
- Brandenburg 21 – Verein zur nachhaltigen Lokal und Regionalentwicklung im Land Brandenburg
- Bremer Heimatbund – Verein für Niedersächsisches Volkstum
- Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine von 1886
- Gesellschaft für Kultur- und Denkmalpflege – Hessischer Heimatbund
- Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersächsischer Heimatbund
- Lippischer Heimatbund
- Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz
- Westfälischer Heimatbund
- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt
- Landesverein Sächsischer Heimatschutz
- Schleswig-Holsteinischer Heimatbund
- Heimatbund Thüringen

Kulturdenkmal des Jahres waren bislang:

Brunnen (2004), Dorfkirchen (2005), Historische Bahnhöfe (2006), Brücken und Brückenheilige (2007), Historische Wirtshäuser (2008), Richt- und Gerichtsstätten (2009), Historische Schulgebäude (2010), Historische Wasserbauten (2011), Historische Wege (2012), Historische Amts- und Rathäuser (2013), Historische Grenzen (2014), Historische Friedhöfe (2015), Historische Rohstoffgewinnung (2016), Historische Gedenkorte (2017), Historische Keller (2018), Historische Nutzgärten (2019) und Historische Orte der Heilung und Gesundheit (2020), Historische Orte der Gemeinschaft (2021).

Weitere Flyer können ebenso wie unsere Publikationen kostenfrei bestellt werden; Spenden sind willkommen. Bei weiteren Fragen und Anregungen kontaktieren Sie uns gerne.

Kontakt

Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) Bundesverband für Kultur, Natur und Heimat e. V. Adenauerallee 68, 53113 Bonn Tel. +49 (0)228 76750010, Fax +49 (0)228 76750019 E-Mail: info@bhu.de, Internet: bhu.de

Verantwortlich: Dr. Inge Gotzmann

Text und Redaktion: Marten Bergmann, Kristina Gehm, Anna Jelena Kohl, Hanna Sobotka

Titelbild:

Nach ihrer letzten Müllerin benannt, wurde die 1875 erbaute Galerieholländerwindmühle Johanna (Hamburg) bis 1961 von den Eheleuten Erwin und Johanna Sievers betrieben. Heute setzt sich der Wilhelmsburger Windmühlenverein e.V. für Erhalt und Ausbau der Mühle ein. Foto: Piet Backens



Kulturdenkmal des Jahres 2021

Historische Mühlen und Hämmer



Kulturdenkmal des Jahres

Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) hat gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden historische Mühlen und Hämmer zum Thema des Kulturdenkmals des Jahres 2022 gewählt. Als Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine, der zusammen mit seinen Mitgliedsverbänden die Interessen von rund einer halben Million Mitgliedern vertritt, möchte der BHU mit der jährlichen Initiative Kulturdenkmal des Jahres auf bedeutende und erhaltenswerte Kulturlandschaftselemente aufmerksam machen. Die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) sowie die Müllergilde unterstützen die Kampagne 2022 als Kooperationspartner.

Historische Mühlen und Hämmer

Die lange Entwicklungsgeschichte der Mühlen hat eine Vielzahl von Varianten hervorgebracht, die sich unter anderem durch ihre Nutzungsart oder Antriebskraft unterscheiden lassen. So finden wir neben den klassischen Getreidemühlen auch Sägemühlen, Papiermühlen, Schleifmühlen, Drahtziehmühlen, Ölmühlen und viele weitere Typen. Die jeweilige Antriebsart steht häufig mit der geographischen Topologie in Verbin-



Die wassergetriebene, voll funktionsfähige Mooswaldmühle im Sulzbachtal im Schwarzwald (Baden-Württemberg) wurde erstmals um 1700 erwähnt und 1979 von der Gemeinde restauriert. *Foto: ?*



Ursprünglich als Hammerwerk und Mühle genutzt, wurde die „Alte Schleif“ in Münchshofen (Bayern) 1890 zur Glaschleife umgebaut. Bis 1953 liefen hier, von gewaltigen Wasserrädern angetrieben, rund um die Uhr auf zwei Stockwerken die hölzernen Poliertische. *Foto: Matthias Haberl, Teublitz*



Die Mühle am Wall (Bremen) ist eine funktionsfähige, fünfstöckige Galerieholländerwindmühle aus dem Jahr 1833. Bereits seit 1898 ist sie im Besitz der Stadt und war noch bis 1947 als Getreidemühle in Betrieb. Mitte der 90er Jahre wurde sie ausgebaut und renoviert. *Foto: Franz Schnelle*



Die Brücker Mühle ist eine Getreidemühle, die am Fuße der Stadt Amöneburg (Hessen) an einer damals bedeutenden Handelsstraße liegt. Als sie 1806 vom Erzbistum Mainz in weltlichen Besitz übergang, besaß sie vier unterschlächtige Wasserräder. *Foto: Ewinkel*



Die 1889 erbaute Stover Erdholländerwindmühle (Mecklenburg-Vorpommern) mahlte bis zu ihrer Stilllegung 1976 durchgehend mit Windantrieb. Zwei Jahre später wurde die Mühle unter Denkmalschutz gestellt und kann bis heute als Mühlenmuseum besichtigt werden. *Foto: Jan-L. Bauditz*



Aufgebaut auf den Resten eines alten Eisenhammers, wurde die Papiermühle Plöger (Lippe, NRW) 1697 erbaut und nutzte mit ihren beiden überschlächtigen Wasserrädern fast 300 Jahre das weiche Wasser der Niese zur Papier- und Aktendeckelherstellung. *Foto: Heimatverein Schieder e.V.*



Die erste urkundliche Erwähnung von Schiffmühlen in Minden geht auf das Jahr 1326 zurück. Die heutige Schiffmühle in Minden (Westfalen, NRW) ist eine 1998 erbaute Rekonstruktion einer der alten Schiffmühlen aus dem 18. Jahrhundert. *Foto: W. Hedrich*



Die 1767 gegründete und ursprünglich durch ein Wasserrad betriebene Fellenbergmühle liegt am Seffersbach in Merzig (Saarland). 1929 wurde sie zu einer feinmechanischen Werkstatt umgebaut, die heute noch in ihrem Originalzustand zu besichtigen ist. *Foto: Kreisstadt Merzig*



Um 1870 wurde die Bockwindmühle von Hummelberg Schönebeck nach Pömmelte (Sachsen-Anhalt) umgesetzt und fortan von der Familie Berger betrieben. 1996 bildete sich der Mühlenverein Pömmelte e.V., der sich seither um den Erhalt der Mühle kümmert. *Foto: John Palatini*

dung, sodass beispielsweise Wassermühlen besonders in Regionen mit Gefälle oder Windmühlen im Flachland verwendet wurden. Dort, wo Wasser oder Wind fehlen, wurde die Muskelkraft der Menschen oder Tiere genutzt. Eine Einteilung nach Unternehmensart, wie z. B. Handelsmühlen oder Lohnmühlen, sowie nach Art der Konstruktion, z. B. Kugelmühlen oder Hammermühlen, bieten weitere Betrachtungsmöglichkeiten. Aufgrund des Nutzungswandels der Energiequellen zu Kohle, Öl oder Atomkraft rückten historische Mühlen auch als Handwerksbetriebe zusehends in den Hintergrund. Dabei sind gerade sie als Zeugen vergangener Handwerkskunst und als landschaftsprägende Denkmäler der Technik besonders schützenswert. Heute erfahren die historischen Mühlen durch die Rückbesinnung auf erneuerbare Energien eine Renaissance. Das Grundprinzip tritt mit Windkraftanlagen und Wasserkraftwerken in völlig modernisierter Form wieder flächendeckend auf.

Besondere Kulturlandschaftselemente

Historische Mühlen und Hämmer stellen ganz besondere Elemente der Kulturlandschaft dar, weil sie bereits seit Jahrtausenden das Leben der Menschen erleichtern und damit ein herausragendes Beispiel für die Verbindung von Technik und Baukunst sind. In der Landschaft sind sie oft identitätsstiftende Landmarken. Mehr noch: Sie prägen auch die Kulturlandschaft um sich herum. So wurden beispielsweise für den Antrieb von Wassermühlen eigene Kanäle angelegt, die meist von natürlichen Flussläufen abzweigen und so dem Mühlrad Aufschlagwasser zuführen. Schleusen, Staudämme und Wehre halfen bei der Regulierung des Wasserstandes. Die ersten Mühlen gab es schon 1200 v. Chr. in Mesopotamien, die in Form von naturkraftbetriebenen Maschinen die künstliche Bewässerung mit Wasserschöpfprädern gewährleisten sollten. In Europa waren es die Römer, die sich als Erste die Mühlen zu Nutze machten. Vitruv beschrieb 24 v. Chr. die erste Mühle mit Steinmahlgang. In ihren Anfängen stand das Mahlen von Getreide im